

Dr. Alexander Mayer
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth
Tel.: 0172 / 98 34 175
<http://www.dr-alexander-mayer.de>

Rundbrief des Stadtheimatpflegers Nr. 63

03.06.2010

Das Mosaik

Zur Erhaltung eines der bedeutendsten Fürther Kunstwerke im öffentlichen Raum ergeht ein dringender **Spendenaufruf**: Etwa 130.000 Euro sind zur Rettung notwendig. Spenden können auf das Konto 18 der Sparkasse Fürth unter dem Kennwort „**Mosaikrettung**“ eingezahlt werden. Da es sich um eine berufliche Schule handelt, hoffen wir vor allem aus Spenden aus den Wirtschaftsverbänden.

In der Turnstraße ist ein Mosaik zu bewundern, das im Jahre 1960 von der Stadt Fürth in Auftrag gegeben wurde und von den Fürther Künstlern Hans Langhojer und Georg Weidenbacher ausgeführt wurde. Die beiden Künstler – Gründungsmitglieder des Kulturring C – sind die wohl bekanntesten Fürther Künstler überhaupt.

Vgl. Sie bitte die Einträge in der Fürth-Wiki:
http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Georg_Weidenbacher
http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Hans_Langhojer

Die Berufsschule soll derzeit u.a. energetisch saniert werden. Im Zusammenhang mit den entsprechenden Maßnahmen geriet zunehmend das Mosaik zur Disposition.

Die Stadt Fürth stellte nun im Bauausschuss vom 5. Mai 2010 vier Alternativen zur Erhaltung bzw. Zerstörung des Kunstwerkes vor:

Variante 1: Erhalt der Bild- und Seitenmosaike, Isolierung, Aufklebung des vorher abgenommen Mosaiks: 394.000 Euro;

Variante 2: Bildmosaik erhalten (ohne Seitenmosaik), Aufklebung, Isolierung: 344.000 Euro.

Variante 3: Bildmosaik einlagern (und de facto verrotten lassen): 304.000 Euro.

Variante 4: Bildmosaik hinter Blechfassade (dabei mindestens 30% Zerstörung): 262.000 Euro.

Zwischen der „Optimallösung“ (hierzu unten) und schlechtester Lösung liegen somit 132.000 Euro (nicht 182.000 Euro, wie vielfach angegeben, hier wurde eine Innenausbauvariante mit eingerechnet).



Laut Sitzungsvorlage würden die „bisherigen Einsparungen die Umsetzung aller Varianten ermöglichen“. Dessen und der Urheberrechte ungeachtet (s.u.) wurde dennoch die Erhaltung unter den Vorbehalt gestellt, dass mindestens die Hälfte der Mittel durch Spenden aufgebracht werden, die de facto innerhalb von 4 Wochen gesammelt werden müssen (davon 2 Wochen in Urlaubszeit).

Der Arbeitskreis „Kunst im öffentlichen Raum“ hat schon 2007 die Sanierung des Mosaiks gefordert (vgl. zum Arbeitskreis den Eintrag in der Fürth-Wiki:

http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Arbeitskreis_Kunst_im_%C3%B6ffentlichen_Raum)

Nach der Bauausschusssitzung schlugen Bernd Kaag (Arbeitskreis Kunst im öffentlichen Raum) und ich vor, dass man doch eine Innendämmung vornehmen solle, um den unseligen Zeitdruck aus der Angelegenheit zu nehmen. Dies wird seitens der Stadt aufgrund der „schwierigen Geometrie- und Nutzungsverhältnisse des Gebäudes“ als nicht möglich erachtet – eine Einschätzung, die zahlreiche befragte Architekten mit Unverständnis und Verwunderung quittierten. Auch die vorgeschlagene Sanierungsmethode - die sogenannte „Optimallösung“ - wird von Fachleuten auf diesem Gebiet als nicht adäquat bewertet.

Letztendlich und vor allem ist es verwunderlich, wie man anscheinend mit den Urheberrechten umgehen will. Georg Weidenbacher hat zwar nicht unerhebliche Geldmittel und seinen künstlerischen Nachlass der Stadt Fürth vermacht und damit evtl. auch die Urheberrechte, nicht jedoch Hans Langhojer. Urheberrechte sind nicht veräußerlich, nur vererblich. Sie gelten bis 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers und beinhalten auch Rechte zur Erhaltung des Kunstwerkes. Damit ist die Stadt Fürth – ähnlich wie Besitzer denkmalgeschützter Gebäude – „eigentlich“ verpflichtet, das Kunstwerk zu erhalten, einschließlich der öffentlichen Wirkung, wofür es zahlreiche Vergleichs- und Präzedenzfälle gibt.

So darf nicht nur Notar a.D. Kilian Angermaier (Leserbrief in den FN v. 29.05.10) gespannt sein „zu erfahren, wie nun die Stadt mit den Urheberrechten der Künstlererben umgehen wird“.

Ich verweise zudem auf die Berichterstattung in den Fürther Nachrichten:

<http://www.fuerther-nachrichten.de/artikel.asp?art=1226315&kat=12>

<http://www.fuerther-nachrichten.de/artikel.asp?art=1220946&kat=12>

sowie auf die Fürth-Wiki zur Nachkriegskunst:

<http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Nachkriegskunst>



Diverse Abrisse und Zerstörungen

Die Flugzeughalle

Ein einmaliges Baudenkmal wird zur Unkenntlichkeit verdammt: Aus der letzten deutschen Normalflugzeughalle von 1917 werden Reihenhäuser. Eine sinnvolle, denkmalverträgliche Nutzung als Lagerhalle für einen Gewerbebetrieb war schon in trockenen Tüchern, aber nun entsteht in der letzten erhaltenen Normalflugzeughalle Deutschlands eine Reihenhaussiedlung – und das in der Denkmalsstadt Fürth.

Ich verweise auf die umfassende Berichterstattung in den Fürther Nachrichten:

<http://www.fuerther-nachrichten.de/artikel.asp?art=1231892&kat=12&man=5>

<http://www.fuerther-nachrichten.de/artikel.asp?art=1233497&kat=301&man=5>

Der Saal

Der ehemalige Festsaal des Parkhotels kam im Zusammenhang mit den Diskussionen um die sogenannte Neue Mitte in den Blickpunkt der Öffentlichkeit, da der Saal in den geplanten Konsumtempel integriert werden sollte. Die Betreiber des Park-Hotels – seinerzeit Befürworter der Neuen Mitte - haben nun die Stuckmedaillons im Saal ohne



Der Saal des Parkhotels im Jahre 1915, rechts über den Spiegeln die Medaillons

Genehmigung abschlagen lassen. Da sich in Fürth auf Dauer nichts geheim halten lässt, bekam die Untere Denkmalschutzbehörde einen Tipp und nach einem erzwungenen Ortstermin stand fest: Alle Medaillons sind verloren.

Der Dachstuhl

Der historische Dachstuhl auf dem vielleicht ältesten und (mit dem Tannenbaum) schönsten Fachwerkhaus Fürths – das Pfarrhaus am Kirchenplatz – wird derzeit entfernt und ersetzt. Eine zu hohe Kontamination des Dachstuhls mit Holzschutzmitteln ist der Grund – ein schmerzhafter, aber nicht abwendbarer Verlust.

Entkernungen mit Methode?

Im Windschatten des Dachstuhls am Kirchenplatz wurde von einschlägig bekannten Investoren ein Gebäude ohne Genehmigung der Denkmalschutzbehörde entkernt. Die Investoren werden in der entsprechenden Straße schon als „Bonnie und Clyde von der ...straße“ apostrophiert, was ich jedoch ausdrücklich als deutlich überzogen bezeichnen möchte. Ohne diesen konkreten Fall abschließend bewerten zu wollen, möchte ich jedoch auch feststellen: Es gibt anscheinend einzelne Sanierer, die eventuelle Bußgelder oder kurzzeitige Baueinstellungen von vorneherein in ihre Kosten/Nutzen-Rechnung einbeziehen. Das Denkmalschutzgesetz wird missachtet oder gebrochen, wenn ein solches „Kavaliersdelikt“ in dieser Sichtweise „sinnvoll“ bzw. „rentabel“ erscheint. Der Dumme ist hier der Korrekte, und das spricht sich herum. Ein Entgegenkommen aus Bürgernähe ist in solchen Fällen problematisch.

Positivliste:

Die oben angesprochenen Dinge sollen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies Ausnahmen sind, allgemein ist in den Jahren seit meinem Amtsantritt 2004 eine deutlich wachsende Akzeptanz für den Denkmalschutz auszumachen und viel Positives in Bewegung, so jüngst bzw. derzeit zum Beispiel:

Wilhelm-Löhe Haus-

Die Sanierung des Löhe-Hauses konnte jüngst mit einer feierlichen Eröffnung abgeschlossen werden, Dank an Familie Bär, siehe:

Artikel zur Eröffnung mit weiteren Links:

<http://faszination-fuerth.de/ereignisse/eroeffnung-des-wilhelm-loehe-hauses/>

Homepage des Löhe-Hauses:

<http://www.loehe-haus-fuerth.de/>

Weitere Infos:

<http://faszination-fuerth.de/altstadt/wilhelm-loehe-haus/>

Gustavstraße 48/50

Diese Vorzeigesanierung nähert sich dem Ende. Bei der Farbe des Sockels wurde ich von Architektin Marita Walther, Unterer Denkmalschutzbehörde und Landesamt für Denkmalpflege überstimmt. Ich wollte es etwas heller und nicht unbedingt rot... aber vielleicht hat die Mehrheit recht, mal sehen, wenn es fertig ist.

In jedem Fall unter dem Strich Anlass zu großer Freude, vor allem wenn man den Kontrast zur „Traueranzeige“ im Februar 2008 bedenkt:

<http://www.dr-alexander-mayer.de/downloads/positionen-rundbrief-24.pdf>

Dornbräu Vach

Auch hier ist Architektin Marita Walther auf dem besten Wege, man darf gespannt sein.

Kohlenmarkt

Das ehemalige Kaufhaus Tietz wird endlich umgebaut und wir haben auch für das äußere Erscheinungsbild schöne Lösungen gefunden, beispielsweise wird die Mittelachse mit einem historisierenden Rollwerkzwerchgiebel wieder aufgewertet.

Vielen Dank an die Raiffeisen-Volksbank und an Architekt Stephan Zechmeister!

Vgl. Sie bitte den Eintrag auf der Fürth-Wiki mit weiterführenden Links:

http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Kaufhaus_Tietz



Vorzeigesanierung Gustavstraße 48: Die erst vor wenigen Jahren angebrachten Kunststoffplatten wurden abgenommen und durch Naturschiefer ersetzt.

Weltkulturerbe Fürth

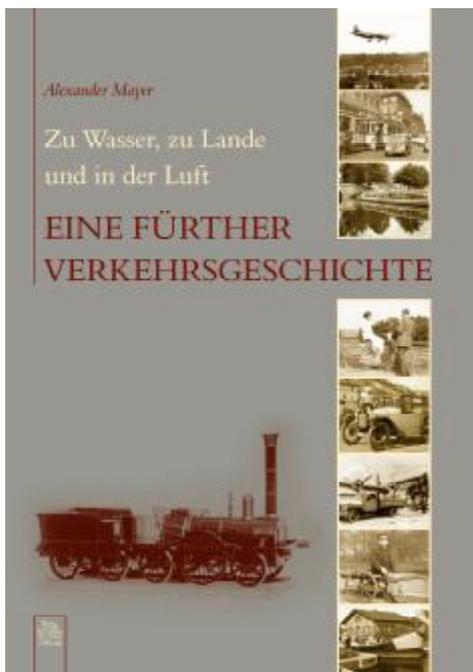
Der Nürnberger Stadtrat (bzw. der Kulturausschuss) konnte sich mit meiner Idee einer gemeinsamen Bewerbung von Fürth und Nürnberg nicht anfreunden. Die Idee war rein politisch begründet, da die Erfolgschancen bei einer gemeinsamen Bewerbung höher gewesen wären. Rein fachlich wäre es schwierig gewesen, ein gemeinsames Bewerbungsmotto zu finden (aber nicht unmöglich). Das ist jetzt umso einfacher: „Stadt des 19. Jahrhunderts“, wie auch der Vertreter des internationalen Rates für Denkmalpflege (ICOMOS) bei einem Ortstermin spontan äußerte. Da sich Wiesbaden – als schärfster Konkurrenz in dieser Kategorie – mit seiner Bewerbung auf sein Kurparkgelände beschränken will, steigen unsere Chancen wieder – aber groß sind sie nicht, hier liegt erhebliche Arbeit vor uns.

Zu Nürnbergs Bewerbung siehe die AZ:
<http://www.abendzeitung.de/nuernberg/rathaus/183343>



An solchen Höhepunkten menschlichen Schaffens müssen wir uns als Weltkulturerbe-Bewerber messen lassen: Sagrada Família in Barcelona.

Buchankündigung:



Seit Januar arbeite ich an diesem Buch und an der dazugehörigen Ausstellung, die vom 13. bis zum 29. August auf der Freiheit zu sehen sein wird.

Das Buch basiert nicht unwesentlich auf den Vorarbeiten unserer vielen Heimatforscher in Fürth und Umgebung, wie beispielsweise Bernd Jesussek, Peter Frank, Winfried Roschmann †, Lothar Berthold, den Freunden der Nürnberg-Fürther Straßenbahn, dem Kanal museums Burgthann und vielen anderen mehr.

Dabei ist das Buch keinesfalls lediglich eine Zusammenfassung früherer Veröffentlichungen, auch wenn sich naturgemäß Überschneidungen ergeben. Ausführliche Vorankündigung folgt!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Alexander Mayer